

Redaktion, Druck und Verlag  
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.  
Vertheilung: R. Gahr.  
Inserate: Die Zeitschrift 1 Sgr.  
Anzeigen: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

# Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,  
monatlich 10 Sgr.  
mit Postenlohn vierteljährlich 1 Thlr. 7 1/2 Sgr.,  
monatlich 12 1/4 Sgr.  
für Preußen vierteljährlich 1 Thlr. 5 Sgr.

Morgenblatt. Dienstag, den 12. Januar

1869.

## Die Politik des Herrn v. Beust.

III.  
Die deutsche, so ist auch die äußere Politik des Herrn v. Beust, nur aus dem Nachgefühl gegen Preußen inspiriert. Nach dem ersten Wank des „Rothbuchs“ eine österreichische Depesche an den Grafen Katschy in London vom 21. Januar 1868 — enthält darauf bezügliche Enthüllungen. Der österreichische Diplomat hatte den Auftrag erhalten, Klage zu führen, daß Preußen gegen das Wiener und Pariser Kabinett feindselige Gesinnungen hege und im Orient eine Politik verfolge, welche für Oesterreich sowie für Frankreich Gefahren zur Folge haben und zum Kriege führen müsse. England möge seinen Einfluß auf Preußen zur Geltung bringen, um das Berliner Kabinett zu einer orientalischen Politik im Sinne Oesterreichs zu bestimmen. Preußen werde sich „verimal bedenten“, der entschiedenen Aktion Englands im Orient entgegen zu treten. England möge in Berlin die Überzeugung hervorbringen, daß es gegen die „Störer des Friedens“ Partei zu ergreifen entschlossen sei u. s. w.

Wir glauben, daß die Bemühungen des Herrn v. Beust, England zu einem Bündnisse gegen Preußen zu bestimmen, nicht dringlicher ausgesprochen werden konnten.

Was erwidert nun der englische Minister, welcher mit traditioneller Aufmerksamkeit alle Ereignisse im Orient sorgsam schon aus dem Grunde zu verfolgen veranlaßt ist, weil durch eine Störung des Friedens im Orient England in erster Linie am schwersten geschädigt wird?

Lord Stanley widerlegt diese Anlagen mit der Erklärung, daß von Preußen „verhöfliche Dispositionen“ kundgegeben seien. Er weist darauf hin, daß Preußen zu Frankreich in freundlichen Beziehungen stehe, der englische Minister glaube zu wissen, „daß Graf Bismarck keineswegs die Absicht habe, eine abenteuerliche Politik zu unterstützen“; er erblickt in diesen Intentionen Preußens die Bürgschaft für den allgemeinen Frieden und wünscht ganz besonders, daß Oesterreich zu diesem Zwecke das Berliner Kabinett in seinem friedlichen Wunsche unterstützen möge.

Wenn ein englischer Minister solche Worte ausspricht, so läßt sich daraus das Fabelhafte der Anlagen erweisen, welche Herr v. Beust gegen Preußen erhoben haben muß.

Die bezügliche Depesche, welche Lord Stanley zu diesen Erklärungen bestimmte, hat der Herr Reichskanzler wohlweislich nicht mitgeteilt, während doch sonst im Rothbuche zahlreiche Äußerungen sich befinden, welche erst in Folge dieser Veröffentlichung zur Kenntnis des preussischen Kabinetts gelangten, also einzig zum Zweck der Veröffentlichung geschrieben waren.

Herr v. Beust ließ sich indessen durch die in London ihm zu Theil gewordene Zurückweisung nicht abhalten, einen zweiten Versuch zu machen, eine feindselige Stimmung des englischen Kabinetts gegen Preußen herbeizuführen! Unter dem „Siegel des Vertrauens“ werden dem englischen Minister nochmals die Ansichten des Hrn. Reichskanzlers über die gefährliche Politik des preussischen Kabinetts im Orient entwickelt. Welches war aber der Erfolg?

Lord Stanley wiederholte, wie Graf Katschy unter dem 28. Januar 1868 berichtete, daß er Grund habe zu glauben,

daß Graf Bismarck aufrichtig den Frieden wünsche, und daß er keineswegs eine Politik ermittelte, welche darauf abzielt, die Ereignisse im Orient zu forciren.

Wenn trotz dieser entschiedenen Abweisung der österreichischen Heerei in London unbegründete Anlagen der Öffentlichkeit durch das Rothbuch übergeben wurden, so liegt darin der Beweis, daß es der österreichischen Politik nicht auf eine durch Tatsachen begründete Darstellung ankam, sondern daß der einzige Beweggrund zu diesen Depeschen ein unbegrenzter Haß ist, der mit linsenden Zähnen das Uebergewicht seines Gegners und die eigene Ohnmacht erkennt.

Ob eine solche Politik der Leidenschaft aber eine Kluge ist, welche dem Kaiserstaate Freunde erwirbt, das dürfen wir billig bezweifeln.

## Deutschland.

Berlin, 11. Januar. Es wird ein gewisses Interesse haben, zu sehen, wie sich die russischen Zeitungen über den türkisch-griechischen Konflikt aussprechen. Der „Russische Invalide“, der in Beziehungen zur russischen Regierung steht, beschränkt sich auf die Wiedergabe der Artikel der größeren Wiener, französischen und englischen Blätter und fügt denselben höchstens einige farblose Bemerkungen hinzu, ohne dabei eine bestimmte Meinung auszusprechen. Eine hiervon verschiedene Haltung nehmen die andern russischen Blätter ein. Die „Moskauer Zeitung“ geht namentlich näher auf die Agitation ein, die der österreichische Reichskanzler Graf Beust in dieser Angelegenheit betrieben hat. Nach diesem Blatte ist es vor allem Oesterreich gewesen, das seit Jahren darauf hinge-

richtet hat, Frankreich gegen Griechenland einzunehmen und besonders der Annäherung des Marquis de Monnier an den Grafen Beust zuzuschreiben, daß Frankreich von den Sympathien zurückgekommen ist, welche es früher für die Kandidaten gezeigt hat. Das Blatt spricht dann die Hoffnung aus, daß Frankreich diese seine Politik, zu der es von dem Grafen Beust veranlaßt sei, ändern werde und läßt sich darauf näher auf die vielfachen Sympathien ein, die sich von Seiten Nordamerikas für die Sache der Griechen zeigen. Die „Russische St. Petersburg'sche Zeitung“ die sich zwar über die politische Befähigung der Griechen keinen Illusionen hingeben will, ist doch der Meinung, daß Griechenland von Seiten der westlichen Kabinette nicht mit der gebührenden Berücksichtigung behandelt werde. Der „Golos“ ist der Ansicht, daß der türkisch-griechische Konflikt nicht beizulegen ist, wenn nicht Oesterreich und die Mächte durch das Zusammengehen der andern Mächte zum Einlenken bewegt werde. Nach dem Blatte würde sich Russland kein etwaigen offenen Ausbruch eines Konflikts zwischen der Türkei und Griechenland in denselben was recht einmischen und seine Truppen nach Griechenland senden, aber es würde in diesem Falle eine Erhebung in Epirus und Thessalien nicht ausbleiben und so Russland Gelegenheit erhalten, sein Gewicht in die Waagschale zu legen. — Das Befinden des Ministers Graf Eulenburg ist in steter Besserung begriffen, so daß er schon in den nächsten Tagen die Leitung der Geschäfte seines Ministeriums wieder übernehmen wird. Er wird sich dann sofort auch wieder an den Landtags-Verhandlungen betheiligen und die Besprechungen mit den Vertrauensmännern wegen der Reform der Kreisordnung vornehmen. Wenn dennoch von den Oppositionsblättern behauptet wird, es sei Alles still in Betreff der Kreisordnung geworden, so ist das mindestens natv. Es wird von der liberalen Seite nicht nur täglich Lärm in dieser Angelegenheit geschlagen, sondern es ist von verschiedenen Seiten auch schon früher darauf hingewiesen worden, daß gleich nach der Wiedereinsetzung des Ministers des Innern die Besprechungen mit den Vertrauensmännern über die Reform der Kreisordnung stattfinden sollten. Von einer Stelle in dieser Angelegenheit kann man daher wohl nicht zu reden. — Die „Schles. Zig.“ enthält einen Leitartikel über die Stellung des Abgeordnetenhauses zur Regierung, der in sehr wohlwollender Weise zur Verbesserung ratet, indem er namentlich der national-liberalen Partei zu Gemüthe führt, daß ein Grund eine veränderte Stellung zu nehmen, nicht vorliege, so lange Graf Bismarck die nationale Politik nicht verläßt und daß er sie verläßt, daran glaube doch Niemand. Bei aller Wohlmeintheit enthält doch der Artikel einige Natvitäten. Man wird sich vor Allem sagen müssen, daß die national-liberale Partei bei dieser Unterstützung der Politik des Grafen Bismarck jedenfalls von diesem mehr empfängt, als sie ihm giebt. Und dann wird man auch zugeben müssen, daß die Stellung des Grafen Bismarck eine so feste und so selbstbewußte ist, daß sie nicht erschüttert werden würde, auch wenn ihm die National-Liberalen ihre Unterstützung entziehen sollten; ja man wird daran erinnern müssen, daß es eine Zeit gegeben hat, wo der Graf Bismarck sich der Freundschaft der National-Liberalen wirklich nicht erfreute und wo derselbe dennoch das Vaterland zu großen Ruhm und Ehre geführt hat. Ebenso wenig kann andererseits verschwiegen werden, daß die national-liberale Partei in der vollständigsten Ohnmacht gleichwie die Fortschrittspartei zurückfallen würde, wenn sie der nationalen Politik des Grafen Bismarck und der Regierung überhaupt den Rücken kehren sollte. Der Artikel der „Schlesischen Zeitung“ ist also zwar wohlgemeint, aber er ist von einem einseitigen Standpunkt aus geschrieben.

München, 8. Januar. Seine Majestät der König hat die Friedenseintheilung des Heeres in zwei General-Kommandos (München und Würzburg) genehmigt und demgemäß weiter verfügt, was folgt: 1) Die General-Kommandos Augsburg und Nürnberg werden aufgehoben, dagegen 2) vier Divisions-Kommandos, und zwar je eines zu München und Augsburg unter dem General-Kommando München, je eines in Nürnberg und Würzburg unter dem General-Kommando Würzburg gebildet. 3) Unter dem Artilleriekorpskommando als oberster Kommandostelle der Artillerie verbleiben sämtliche Truppen und technische Anstalten dieser Waffe centralisirt. Doch treten die Feldtruppen der in der allgemeinen Heereinteilung den General-Kommandos zugewiesenen beiden Artillerie-Brigaden in Bezug auf ihre taktische Ausbildung in Verbindung mit den andern Waffen unter den Befehl der General-Kommandos. 4) Die Genie-Truppen bleiben vorerst wie bisher dem Genie-Korps-Kommando untergeben, und auch die vier Genie-Direktionen in München, Augsburg, Nürnberg und Würzburg werden genannten Korps-Kommando unmittelbar und ausschließlich unterstellt. 5) Die Gouvernements- und Kommandantenschaften der festen Plätze behalten bis auf Weiteres noch ihre unmittelbare dienstliche Stellung unter dem Kriegsministerium in allen

Beziehungen, in welchen nicht die gegebenen Normen Ausnahmen hiervon besonders ausprechen. 6) An die Stelle der bisherigen Organisation der Verwaltung tritt zunächst für sämtliche in administrativer Hinsicht den General- und Divisions-Kommandos zugewiesenen Truppen-Abtheilungen und Dienststellen die Errichtung von Intendanturen — der Korps-Intendantur nebst Korps-Kriegskassa am Sitz jedes General-Kommandos, der Divisions-Intendantur am Sitz jedes Divisions-Kommandos. 7) Das Arme-Montur-Depot zu München und das Haupt-Montur- und Rüstungs-Depot in Nürnberg werden als zwei Montur- und Rüstungs-Depots (München und Nürnberg) für Beschaffung und Unterhalt der treffenden Vorräthe, ersteres für die Truppen im Besitze des General-Kommandos München, das zweite des General-Kommandos Würzburg, gleichmäßig organisiert. Für den Vollzug dieser Verfügungen nach den desfalls sofort ergebenden besonderen Bestimmungen wird der 1. Februar 1. J. festgesetzt.

Musand.  
Bern, 6. Jan. Gestern wurde hier die Bal costume bei dem Gesandten Preußens und des norddeutschen Bundes, General-Lieutenant von Roeder, eröffnet. Die Gesellschaft war zahlreich und glänzend. Von den eidgenössischen Behörden waren Bundes-Präsident Wetti und Bundesrath Schenk anwesend.

Paris, 8. Januar. Das „Journ. de Debats“ bringt einen wunderlichen Artikel über die Konferenz. Er ist vom Redaktions-Sekretär unterzeichnet, rührt aber wahrscheinlich von einem der alten unverbesserlichen Philibellen her, mit denen das Blatt befaßt ist. Es heißt unter Anderem darin: „Es handelt sich heute darum, zu verhindern, wenn das möglich ist, daß nicht Krieg ausbreche zwischen zwei Staaten, welche einer der anderen anlagen und beschuldigen und sich gegenseitig vorwerfen, alle Arten von Manövern anzuwenden, um durch Anstiftung von Verschwörungen, Unruhen und Aufständen dem anderen zu schaden. Einer dieser Staaten wird Antheil an der Konferenz nehmen und in den Verhandlungen seine Stimme haben; der andere wird von den Verhandlungen ausgeschlossen sein und nur seine Vorstellungen zu Gehör bringen dürfen. Griechenland und die Türkei sind gleichmäßig an der Konferenz und die Türkei ist gleichmäßig an der Konferenz. Die modernen Griechen leisten etwas in der Umgebung der Wahrheit, aber daß Griechenland die Türkei beschuldigt, Aufstände in Griechenland anzusetzen, türkische Freischaaren nach dem Peloponnes zu expediren u. s. haben wir nirgends gelesen. Man mag aus dieser Probe schließen, was von der Unparteilichkeit des Artikels zu halten ist. Zuletzt kommt wieder die Klage, daß Griechenland zu klein sei, um leben zu können. Dieselbe Klage führt Montenegro und kann jeder kleine Staat führen. Aber die Belgier und Holländer und alle Völker, die fleißig und arbeitsam sind, hüten sich vor der Klage, daß sie nicht zu leben hätten.“

Die „Patrie“ enthält folgende feierliche Erklärung: „Wir haben in verschiedenen auswärtigen Korrespondenzen gerüchtesweise von Unterhandlungen zwischen der von Seiten der französischen Regierung eingeleitet worden sein sollen, in der Absicht, unsere Politik dem heiligen Stuhle gegenüber zu modifiziren. Wir sind zu erklären befugt, daß alle Visionen, welche in dieser Beziehung coufirt haben, der Begründung entbehren. Wir haben bereits das Gerücht von der Abberufung des Marquis de Banneville dementirt. Nichts erlaubt, dem Tuilerienkabinet die Absicht unterzugeben, seine Haltung der päpstlichen Regierung gegenüber aufgeben zu wollen.“

Das Siecle meldet: „Die unabhängigen Blätter zollen dem Gefühl von Würde des Herrn Séguier ihre Anerkennung. Ein Blatt schlägt vor, durch Subskription der dankbaren Presse Herrn Séguier für die Unabhängigkeit der Justiz ein Denkmal zu setzen. Es wäre das ein Seitenstück zu dem Monument Baudin.“

Der ägyptischen Geographie wird in Frankreich neuerdings besondere Aufmerksamkeit geschenkt; Baudin hat zur Anregung durch Schriften und Bemühungen das Meiste gethan. Die „France“ widmet dieser Sache einen Artikel, woraus wir erfahren, daß der Unterrichts-Minister eine Karte der Medikal-Geographie von Frankreich entwerfen läßt. Wie nützlich solche Karten im täglichen Leben werden können, mag man schon daraus erleben, daß, wenn es freistellt, sich einen Aufenthalt zu wählen, man ihn dann leichter seiner Konstitution gemäß finden kann, daß man bei Kranken oder Melancholischen leichter den geeigneten Ort der Ausbeilung findet u. s. w.

Die „France“ sagt, daß morgen kurz vor Eröffnung der Konferenz wegen des griechisch-türkischen Konflikts ein Ministerrath unter Vorsitz des Kaisers gehalten werden wird.

London, 7. Januar. Nachdem die agrarischen Verbrennen lange Zeit hindurch immer seltener geworden waren, treten sie seit jenem Kampfe zwischen dem Gutbesitzer Scully und seinen Pächtern leider immer häufiger auf. Der sechste Mordanschlag dieser Art wird jetzt schon

gemeldet, er war gegen den Großpächter Perce, gerichtet, der mehreren Unterpächtern gelündigt hatte. Als er in der Nähe von Trim über sein Grundstück fuhr, feuerten zwei Männer auf ihn; und hätten dieselben nicht augenscheinlich Sorge getragen, den hinter ihm stehenden Leuten nicht zu verletzen, so wäre er dem Tode wohl nicht entgangen. So entkam er mit einigen Schrotwunden. In Carra Abbie bei Limerick wurde ein Hufschmied gestern Nacht von drei Leuten mit geschärften Beiletern heimgeführt, die ihm den Tod androhten, sofern er einige Pachtbedingungen durchzuführen wäge.

Prinz Ludwig v. Battenberg, Sohn des Prinzen Alexander von Hessen, hat vor dem Royal Naval College in Portsmouth seine Prüfung bestanden und ist als Seelieutnant auf die Flotte der zur Nacht für die Reise des Prinzen v. Wales amgekauften Fregatte Ariadne gestellt worden.

Spanien. Die Königin Isabella bestimmen sich in der neuesten Zeit sehr viel um Spanien. Sie erhält tagtäglich Depeschen und Courier. Wie es heißt, soll wirklich eine Fusion zwischen den Carlisten und Isabellisten zu Stande gekommen sein. Dem Proletz zufolge soll die Königin zu Gunsten Don Carlos' abdanken, der Prinz von Asturien mit der Tochter Don Carlos' vermählt werden und dieser dann zu Gunsten des Sohnes der Isabella abdanken. Nach dem „Gaulois“ hat ein den Herren Darling u. Co. in Antwerpen angehöriges Schiff den Hafen der genannten Stadt verlassen, um Waffen nach Bordeaux zu bringen. Von dort sollen dieselben über die spanische Grenze geschafft werden. Sie seien für die Carlisten bestimmt.

Die „Madrid'sche Gazette“ vom 6. Januar berichtet: „Da die Provinz und der Pfaz von Cadix zu ihrem Normalzustand zurückgekehrt sind, so hat der Ober-General der andalusischen Armee die Aufhebung des Belagerungszustandes daselbst angeordnet. Nach den letzten im Gesamt-Ministerium eingetroffenen Depeschen herrscht vollkommene Ruhe auf allen Punkten der Halbinsel, so wie in Ceuta.“ Der Kriegsminister, Marschall Prim, sagt dasselbe Blatt in der nämlichen Nummer, hat an die General-Kapitäne folgendes Circular abgeandt: Die Feinde der Revolution, welche in der provisorischen Regierung symbolisirt ist, haben perider Weise die Nachricht verbreitet, daß man die Revolutionäre der Provinz ausschaffen wolle, unter dem Vorwande, sie zu reorganisiren. Diese Nachricht ist durchaus falsch und verleumdend. Die Regierung betrachtet und würdigt die konstituirte Bürgermiliz als die stürkste Stütze der Freiheit. Sie wird für dieselbe eben so Sorge tragen, als sie unerschrocken sein wird gegen die, welche von den ihnen vom Vaterlande anvertrauten Waffen gegen die durch die Revolution geschaffene Regierung und neue Ordnung der Dinge Gebrauch machen. Glücklicher Weise haben wir nur die Attentate von Cadix und Malaga zu beklagen, und es ist nicht zu fürchten, daß sie sich auf anderen Punkten wiederholen.

Portugal. Das „Journal de Commercio“ vom 3. Januar bringt die Chronik des Königs vor den Kammern, aus welcher wir nur die auf die Finanzen bezügliche Stelle hervorheben:

Der Stand der Finanzen ist bedenklich. Das fortwährend gestörte Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben, die geringe Zinsfußnahme zum Kredit fast immer unter nachtheiligen Bedingungen, das Zunehmen der Staatsausgaben über die Grenze hinaus, welche die vermehrten Staatseinnahmen ihren aufzuerlegt, haben das unvermeidliche Resultat herbeigeführt, uns in die Finanzverlegenheiten zu stürzen, in denen wir uns jetzt befinden. Diese Verlegenheiten sind jedoch nicht größer, als unser Entschluß fest ist, über sie zu triumphiren. Die gute Ordnung in der Verwaltung, die Verminderung in allen Ausgaben, die nicht durchaus unerlässlich sind, sowie ein mit strenger Gerechtigkeit und vollkommener Gleichheit auf alle Bürger vertheiltes Opfer können die öffentlichen Finanzen wieder herstellen, ohne die staatsökonomische Ordnung des Landes zu stören und die Fortschritte seiner industriellen und kommerziellen Entwicklung zu unterbrechen. Würdige Pairs des Königreichs und meine Herren Deputirten der portugiesischen Nation! Ihr Patriotismus und Ihre erleuchtete Erfahrung sind in der gegenwärtigen schwierigen Konjunktur berufen, den Beweis zu liefern, wie wichtig und notwendig der Bestand der Nationalverteilung ist, um die schwersten Regierungsprobleme zu lösen, die ernstlichen Schwierigkeiten zu überwinden und eine außerordentliche Situation auf normale Bedingungen zurückzuführen.

Türkei. Das die Griechen im türkischen Reiche betreffende Dekret der Pforte besagt: 1) Alle in der Türkei anhängigen Hellenen stehen unter dem Schutze der Landesgesetzgebung für alle ihre Handels- und Ressort der Polizei geböhrigen und sonstigen anderen Angelegenheiten. 2) Als wirkliche hellenische Unterthanen werden die von hellenischen Eltern stammenden oder durch das Londoner Protokoll mit der hellenischen Nationalität beendigten Personen betrachtet. In Betreff ihrer wird die Regie-



zung des Sultans die Ausweisung derjenigen verfügen, denen sie den Aufenthalt im Reichsgebiete nicht mehr gestatten will. Die Behörden haben daher Anweisung, auf die Unruhstifter Acht zu haben und sie der Regierung namhaft zu machen. 3) Diejenigen Personen, welche als türkische Unterthanen sich durch Vermittlung der hellenischen Konsuln oder auf irgend eine andere Art in den Besitz hellenischer Pässe gesetzt haben, müssen entweder ihre Pässe aufgeben und ihre ursprüngliche Nationalität wieder annehmen oder das Reich verlassen; wollen sie später zurückkehren, so werden sie als türkische Unterthanen betrachtet. Sie können gehen, wohin sie wollen; und geben sie nicht in der festgesetzten Zeit, so werden sie gezwungen werden, sich diesem Befehle zu fügen. 4) Diese Verfügungen ändern nichts an der früher erlassenen Verordnung in Betreff der griechischen Handelsmarine.

**Stettin, 12. Januar.** Die erste der in der gestrigen Schwurgerichts-Sitzung unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelten Anlagen wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit war wider die Knechte Karl Wollin und Christ. Fiedelkorn aus Marienwerder. Beide wurden zwar von dieser Anlage freigesprochen, indeß wegen Mißhandlung eines Menschen zu resp. 3 und 2 Monat Gefängnis verurtheilt. Hierauf kam eine Anlage wegen schweren Diebstahls wider den Weber Winkel aus Pöhl, Arbeiter des Hohen-See, wegen schwerer Hehlerei wider den Pächter der Wollmühle bei Jansen Beyer und wegen einfacher Hehlerei wider den Fleischermeister Land aus Jergenort zur Verhandlung. Letztere beide leugneten, die ersteren drei aber waren geständig, in der Nacht zum 13. September v. J. auf dem Gute Hohen-See 9 Hammel und einen Widder mittelst Einbruchs entwendet zu haben. Sie hatten dann, nach ihrer Aussage, früh Morgens dem Beyer von dem Diebstahl Mitteilung gemacht und einige Stunden später dem Tag die Hammel auf Lieferung am Abend verkauft. Beide sollen auch durch den Bestohlenen selbst noch an dem nämlichen Tage erfahren haben, daß ihm Hammel mittelst Einbruchs gestohlen seien. Als die Diebe einige Tage später ermittelt waren und sie ein Geständnis über den Verbleib der Hammel abgelegt hatten, wurde bei Beyer und Tag wiederholt Hausdurchsuchung gehalten, bei ersterem auch ein Fell sowie Fleisch von einem Hammel, bei letzterem 3 lebende Hammel und 4 Felle vorgefunden. Thiere und Felle rekonstruirte der Inspektor des Gutes als von der Regrettable seines Prinzipals herrührend. Die Geschworenen, welche nur bezüglich der Schuld des Beyer und Tag zu entscheiden hatten, sprachen B. der einfachen Hehlerei unter Anschluß mildernder Umstände schuldig. In Betreff des Tags — dessen Vertheiliger, Justizrath Dr. Zacharä, nachwies, daß die nicht mit angeklagte Frau vertheidigt, welche von dem Diebstahl nichts gewußt, die Hammel gekauft habe — lautete das Verdict dagegen auf nicht schuldig. Es erfolgte daher die Freisprechung, wogegen wider Winkel auf 6 Jahre Zuchthaus und Polizeiaufsicht, wider Kollhoff auf 5 Jahre Zuchthaus und Polizeiaufsicht, wider Land auf 2 Jahre Zuchthaus und Polizeiaufsicht und wider Beyer auf 2 Monat Gefängnis, sowie ein Jahr Polizeiaufsicht und Ehrenverlust erkannt wurde.

Für die Beratungen der Konferenz, welche sich mit der Frage wegen der Reorganisation der Provinzial-Gewerbeschulen zu beschäftigen hat, ist von dem betreffenden Ministerium eine Denkschrift ausgearbeitet worden, in welcher ausgesprochen wird, daß die bisherige Einrichtung der Provinzial-Gewerbeschulen den jetzigen Ansprüchen an dieselben nicht mehr genügt. Es wird als erforderlich bezeichnet, den zweijährigen Kursus auf 3 Jahre auszuweiten und den beiden Klassen I. und II. der jetzigen Gewerbeschulen eine obere dritte Klasse mit einem einjährigen Kursus hinzuzufügen. In dieser oberen Klasse soll der Fachunterricht entschieden vorwalten und den Anforderungen Rechnung getragen werden, welche der künftige Beruf des Schülers an die Anstalt stellt. Nach diesem bilden die Schüler der Provinzial-Gewerbeschulen folgende vier Hauptgruppen: 1) Bauhandwerker, 2) für den mechanisch-technischen Gewerbebetrieb, als Werkführer in den Maschinenbau-Anstalten, Inhaber kleiner mechanischer Fabriken u. s. w., 3) für den chemisch-technischen Gewerbebetrieb, als Werkführer in chemischen Fabriken und Hüttenanlagen, Färber, Gerber, Destillateure u. s. w., 4) künftige Techniker, welche die Anstalt zur Vorbildung in den Eintritt in die Gewerbe-Akademie oder eine polytechnische Schule besuchen. Es wird empfohlen, diesen vier Gruppen entsprechend, die obere Klasse Ia. in vier Abteilungen zu zerlegen und den Lektionsplan so anzuordnen, daß der Unterricht in allen zur allgemeinen Fachbildung gehörigen Unterrichtgegenständen ein gemeinsamer, dagegen für das, die Gruppe charakterisirende Fach ein getrennter ist. Die Denkschrift spricht die Erwartung aus, daß die Schüler, welche den Kursus einer nach diesem Plane eingerichteten Gewerbeschule absolvirt und die Entlassungsprüfung bestanden haben, sowohl die für ihre spätere nötige allgemeine Schulbildung, als auch die für ihren künftigen Beruf erforderliche Fachbildung besitzen. Auch werde es keinem Bedenken unterliegen, den mit dem Zeugnisse der Reise entlassenen Schülern die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst zuzugestehen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Haupt-Zollamts-Assistenten Jacob zu

West-Dievenow, im Kreise Bollen, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Bezirks-Feldwebel Ballhorn vom 2. Bataillon (Stolz) des pommerischen Landwehr-Regiments Nr. 49, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

**Gollnow, 8. Januar.** (Dd.-Ztg.) Heute früh um 2 1/2 Uhr wurden wir wieder durch die Feuer-glocke und den Hornstich aus dem Schlafe geweckt. Alles eilte auf die Straßen, und man sah, daß in dem Hause des Mühlenbauers Pappe in der Baustraße die Flamme vom Boden durch das Dach schlug. Es gelang, das Feuer zu löschen. Man vermutet Brandstiftung.

### Theater-Nachrichten.

**Stettin.** (Stadttheater.) Am Sonntag den 10. Januar: „Marie-Anne“, oder: „Eine Mutter aus dem Volke.“ Der Zettel nennt J. Mendelssohn als Verfasser dieses Dramas. Das ist ein Irrthum; das fragliche Stück ist französischer Ursprungs und machte in drei verschiedenen Uebersetzungen, von denen die des Herrn Mendelssohn die schlechteste ist, die Runde über alle deutschen Bühnen. Hat das Drama auch keinen literarischen Werth, so ist es doch effektiv genug, um zu interessieren. Vor Allem ist es die Rolle der Marie-Anne, welche vermöge der ihr bereiteten Qualen das Mitleid des Zuschauers in Anspruch nimmt und die Geschichte Mahe, die dem Stücke nicht abzusprechen ist, läßt es erklärlich finden, daß „Marie-Anne“, obgleich vor etwa 25 Jahren geschrieben, auch heute noch sein dankbares Publikum findet. Der Entschlusssmus, mit dem das Drama hier aufgenommen wurde, hat seinen Grund in der wahrhaft meisterhaften Darstellung der Titelrolle durch Fräulein Lindner. Ohne sich im Geringsten zu Costümfehler zu verfallen zu lassen, wirkte Fräulein Lindner im Gegentheil durch Natürlichkeit, Einfachheit und Wahrheit. Daß sie gerade dadurch das Richtige getroffen, bewies der nicht endenwollende Applaus und die stürmischen Hervorrufe bei offener Scene und den Altschlüssen. Die Künstlerin hat uns schon durch so manche treffliche Darstellung erfreut, Donna Diana, Eboli, Lady Milford u. s. w., allein in der oben besprochenen Rolle hat sie sich zugleich als eine tüchtige Vertreterin des Dramas bewiesen und den ihr zu Theil gewordenen Beifall vollständig verdient. — Nebst Fräulein Lindner war es Herr Ragener, der in dem Rempy eine Figur schuf, wie sie nicht nur in Paris, sondern wohl auch unter den vornehmen, arbeitsscheuen Bummellern der großen Städte Deutschlands zu finden sein dürfte. Auch er vermied es, durch Auftragen lediglich auf die große Menge zu wirken und fand nichts desto weniger die lebhafteste Anerkennung. — Herr Weber wird da, wo die Gelegenheit zum Delamiren fehlt und es sich nur um die Darstellung eines schlichten Charakters handelt, nie recht an seinem Mangel sein. Sein Vortrag war deshalb auch eben keine Musterleistung, obgleich die Rolle gewiß eine sehr hübsche und auch nicht schwer zu lösende Aufgabe für den ersten Liebhaber ist. Monotonie und Gedächtnisfehler sind Einzelheiten des Herrn Weber, über die er nun einmal nicht wegzukommen kann, oder — will. — Auch Fräulein Steinburg scheint in letzter Zeit weniger Fleiß auf ihre Rollen zu verwenden und ein wiederholtes Versprechen machte sich auch heute wieder in ihrer Rolle, der Gräfin von Buffières, unangenehm bemerkbar. Nicht lobenswerth dagegen spielte Herr Baas seine eben nicht dankbare Rolle des Grafen Theobald. Sein Anstand, wie seine Toilette befähigen ihn, Personen der guten Gesellschaft zu repräsentieren. — Was Herrn Heinemann betrifft, der heute den intriganten Doktor Appiani spielte, so drängt sich uns die Ueberzeugung auf, daß er der Befähigung des Selbstschaffens entbehrt. Das späte heftige Organ wirkt auch störend und das unnötige Hin- und Herlaufen läßt beinahe den Anfänger vermuten, dessen ganze Wissenschaft in einigen einstudirten dankbaren Paraderollen besteht.

Das Haus war ausverkauft und der Beifall ein überaus stürmischer. — Dem Vernehmen nach findet am nächsten Donnerstag das Benefiz für die fleißige und talentvolle Künstlerin Frau Meubert statt. Es wurde dazu Benedix Familienbild: „Der acht und achtzigste Geburtstag“ gewählt, ein Stück, das sich anderwärts bereits als überaus wirksam bewährt hat. Bei der Beliebtheit, deren sich Frau Meubert hier zu erfreuen hat, ist wohl vorauszusetzen, daß das Haus an diesem Abende gefüllt sein wird. Wir wollen nicht unterlassen, unsere Leser auf diese Vorstellung besonders aufmerksam zu machen.

### Bermischtes.

**Berlin.** Am 15. Februar feiert das krollische Stablfement den Gedenktag seines 25jährigen Bestehens. Direktor Engel beabsichtigt, diesen Tag durch eine großartige Festvorstellung zu verherrlichen, deren ganzer Ertrag wohlthätigen Stiftungen überwiesen werden soll.

**Jerusalem.** Das russische Kloster hat die alt-herkömmte Abrahams-Eiche bei Hebron und das dazu gehörige Feld angekauft, welches nun mit einer hohen Mauer umzäunt wird; auch werden Vorbereitungen zum Bau eines Pilgerhauses neben der Eiche getroffen. Nach diesem Anlauf darf man annehmen, daß der merkwürdige Baum fortan gesichert werde; bisher hatte er durch die spekulationslustigen Händler in Jerusalem vielen Schaden erleiden müssen. Es wäre sehr zu wünschen, daß auch den immer weniger werdenden Olivenbäume am Delberg mehr schonende Aufmerksamkeit gewidmet würde; aber mehr Türen noch Araber haben Sinn für Schönen und Erhalten.

**Chicago, 13. Dezember.** Der Mayor erhielt kürzlich folgenden Brief:

Kalamazoo, Mich., Nov. 20. 68. An den Mayor von Chicago. Sie erhalten hiermit Notiz, daß ich die Stadt Chicago als das neue Jerusalem (Hauptstadt der Nation) ansehe. Ich habe es bereits am 10. Mai 1866 dazu erwählt, nachdem mir kurz zuvor (am 10. April 1866) die Eröffnung wurde, daß ich Gottes Erlorenen sei, geboren zu herrschen über alle Völker, und jenes war einer meiner ersten offiziellen Akte. Ich hoffe, daß Sie ein aufmerksames Auge auf die öffentlichen Angelegenheiten richten werden und sich überzeugen, wie man dieselben leitet, denn ich bin da und wache. Das Uebergangsstadium, in welchem wir uns gegenwärtig befinden, verlangt die strengste Aufsicht. Ich befehle dem Volke der Vereinigten Staaten (welche jetzt das „Vereinigte Königreich von Nordamerika“ heißen), einen Tempel zu errichten, um darin Gott anzubeten, und ein Parlamentshaus, beides in Ihrer Stadt. In der Hoffnung, daß Sie mir die Unterstützung zu Theil werden lassen, welche ich von einem treuen Christen erwarten darf, schreibe ich, als Ihr hochachtungsvoller Jesus Christ, der „neue Messias.“

### Landwirtschaftliches.

— **Malzkeime als Kälberfutter.** Auf der k. k. Akademie in Tharand angestellte Versuche haben ergeben, daß Malzkeime, an Kälber verfüttert, einen der Muttermilch beinahe gleichen Nährwert hervorbringen können. 3 1/2 Pfund Malzkeime entsprechen fast genau 20 Kannen Milch. Dieselben wirken vortheilhaft auf die Verdauung, sowie, weil reich an Phosphorsäure, auch auf die Bildung der Knochen ein, sind überhaupt der raschen Entwicklung der Kälber sehr förderlich, endlich billig, haltbar, leicht transportabel und ohne große Zubereitung verwendbar. Man brüht sie vor dem Gebrauch unter Zugabe von etwas Salz mit heißem Wasser und verfüttert sie lauwarm.

— **Das Dampfplügen nimmt in England** einen immer größartigen Aufschwung. G. v. Nathusius auf Orlowo berichtet in Stadelmanns Zeitschrift, daß dasselbe längst aus dem Zustande der Liebhaberei herausgetreten sei und bereits auf ca. 500 Gütern angewendet werde. Fowler hat schon gegen 1000 Dampfmaschinen zu dem ausschließlichen Zwecke des Dampfplügens verfertigt, und Howard, Garrett u. A. haben ebenfalls eine erhebliche Zahl vollendet. Der Preis dieser Kultur stellt sich bei 6—8 Zoll tiefen Furchen auf 2 1/2—3 1/2 Thlr. pro Morgen. Ein Dampfplügen kostet gegenwärtig 1300—1500 Pfd. Sterl., also ca. 10,000 Thlr.

### Neueste Nachrichten.

**Paris, 10. Januar.** Gestern sind seitens der Mächte nach Konstantinopel und Athen telegraphische Aufforderungen gerichtet worden, den Status quo während der Dauer der Konferenz — von der man eine schnelle Lösung der obwaltenden Schwierigkeiten hofft — aufrecht zu erhalten.

„Public“ glaubt, daß die Sitzung der Konferenz am Dienstag die letzte sein wird, da ein diplomatisches Schriftstück vorgelegt werden soll. Vorläufig ist der griechische Gesandte, Rizos Rangabe, gestern ohne einen Zwischenfall von irgend welcher Tragweite eingeführt worden.

**Paris, 11. Januar.** Der „Moniteur de l'Armee“ schreibt in einem Rückblick auf das Jahr 1868: „Unser militärischer Zustand seit Frankreich in die Lage, allen Eventualitäten gewachsen zu sein. Wir sind gegenwärtig stark genug, um in vollkommener Eintracht mit allen europäischen Mächten leben und mit Vortheil diejenigen unter ihnen bekämpfen zu können, welche etwa Willens wären, einen ungerechten Krieg zu unternehmen, und uns zu zwingen, wiederum den Degen zu ziehen.“

**Florenz, 9. Januar.** In S. Giovanni di Persiceto (Provinz Bologna) und in Cento (Provinz Ferrara) haben Aufstandsbewegungen stattgefunden. Mehrere Tausend Landleute haben das Stadthaus und die Präfectur verbrannt und die in denselben befindlichen Archive verbrannt. Die Häuser in beiden Städten wurden von den Aufständischen theilweis geplündert und die Telegraphenlinien zerstört. Das gegen die Aufständischen abgeordnete 28. Jägerbataillon wurde in der Stadt S. Giovanni mit Flintenschüssen empfangen. Nach kurzem Kampfe, wobei die Aufständischen mehrere Tode und viele Verwundete verloren, wurden dieselben aus der Stadt gedrängt und in die Berge zurückgeworfen.

**Madrid, 10. Januar.** Gegenüber den Behauptungen der „Correspondencia“ versichert die „Epoca“, daß der Kriegsminister Maßregeln ergriffen hat, um im Laufe des Monats Januar 4000 Mann nach Havanna abgehen lassen zu können.

**London, 11. Januar.** Die „Morningpost“ meldet, der Vertreter Englands auf der Konferenz habe durch unwiderlegliche Erläuterung der Sachlage des Konflikts den russischen Vorschlag, eine internationale Kommission behufs Untersuchung der griechischen Beschwerden und der Verwaltung Kreta's einzusetzen, beseitigt.

**Kopenhagen, 11. Januar.** Der oberste Gerichtshof hat die Regierung zur Wiederherausgabe von 20,000 L. nebst Zinsen an den Eisenbahn-Unternehmer Schapmann in London verurtheilt. Jene Summe war 1866 als Sicherheit für die Anlage einer Eisenbahn von Kopenhagen nach Hamburg deponirt, deren Bau Schapmann nicht ausführte.

**Bukarest, 10. Januar.** Der Sultan hat an den Fürsten ein eigenhändiges Schreiben gerichtet, in welchem er die friedliche Politik der rumänischen

Regierung anerkennt und die guten und freundschaftlichen Beziehungen zur Porte erhalten zu sehen wünscht.

### Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

**Wien, 11. Januar.** Der „Neuen freien Presse“ zufolge konstatiren die Berichte des österreichischen Botschafters in Paris, Fürsten Metternich, die friedlichen Dispositionen der Konferenz und sprechen die Erwartung aus, daß dieselbe ihre Arbeiten wahrcheinlich mit der dritten Sitzung beenden werde. Griechenland werde keinesfalls eine beschließende Stimme erhalten.

**Paris, 11. Januar.** Privatnachrichten zufolge verlangte in der am Sonnabend stattgehabten ersten Konferenz-Sitzung der Vertreter Griechenlands, Rizos Rangabe, daß er zu der Konferenz mit derselben Berechtigung zugelassen werde, wie der Vertreter der Türkei. Derselbe erklärte, daß er in Athen auf telegraphischem Wege anfragen würde, ob er sich an der Konferenz mit consultativer Stimme betheiligen oder von derselben fernhalten solle. — Ein befriedigendes Resultat der Konferenz ist nichts desto weniger wahrcheinlich.

**Breslau, 11. Januar.** (Schlußbericht.) Weizen per Januar 42 Br., Roggen per Januar 49 Br., Januar-Februar 49 Br., per April-Mai 49 Br., April-Mai 49 Br., Spiritus loco 11 1/2, per Januar 14 1/2, April-Mai 15. Zint ruhig, fest.

**Köln, 11. Januar.** (Schlußbericht.) Weizen loco 7, per März 6, 8, per Mai 6, 10, Roggen loco 5 1/2, per März 5, 11, per Mai 5, 10 1/2, Roggen loco 10 1/2, Mai 10 1/2, per Okt. 11 1/2, Weizen loco 10 1/2, Roggen niedriger. Roggen unverändert.

**Hamburg, 11. Januar.** Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco weicher, Termine flau, pr. Januar 122 1/2 Br., 121 1/2 Br., pr. Jan.-Febr. 122 Br., 121 Br., pr. Februar-März 122 Br., 121 Br., April-Mai 122 Br., 121 Br., Roggen loco unverändert, Termine matt, pr. Januar 93 Br., 92 Br., pr. Jan.-Febr. 93 Br., 92 Br., per Februar-März 92 Br., 91 Br., per April-Mai 91 Br., 90 Br., Roggen loco 19 1/2, per Mai 20 1/2, pr. Oktober 21. Roggen matt, Spiritus rubig, per Januar 21 1/2, per Februar 21 1/2, April-Mai 22, per Mai-Juni 22.

**Bremen, 11. Januar.** Petroleum raffiniert standard white sehr wenig Abgeber, loco 6 1/2.

**Amsterdam, 11. Januar.** Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert. Roggen loco unverändert, Termine ruhig. Roggen loco 31 1/2, Mai 31 1/2, Herbst 33 1/2, Weizen loco 30, pr. Frühj. 30 1/2, Raps per Januar 60, pr. Herbst 63.

**Liverpool, 11. Januar.** Baumwollmarkt. Midd. King Upland 11 1/2, Orleans 11 1/2, Fair Egyptian 12 1/2, Dhollerah 9, Brach 8 1/2, Domra 9 1/2, Madras 8 1/2, Bengal 7 1/2, Smyrna 9 1/2, Pernam 11 1/2.

**London, 11. Januar.** Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen festgehend. Weizen behauptet. Malzperke williger. Salpeter besser 23.

**Paris, 11. Januar.** (Schluß-Course.) 2% Rente 70. 35. Lombarden 441. 25.

### Schiffsberichte.

**Swinemünde, 8. Januar.** Angemommene Schiffe: Maria, Schumann von Oranienmouth. Prosperi (SD), Wright von Hull.

### Börsen-Verichte.

**Berlin, 11. Januar.** Weizen loco fest und gut gefragt. Roggen loco zu etwas niedrigeren Preisen einiger Handel. Termine fest, ein, ermäßigten jedoch, nachdem die Kündigung bekannt war. Da dieselbe ziemlich gute Abnahme fand, befestigten sich die Preise wieder und schloß gegen Sonnabend ziemlich unverändert. Get. 8000 Tlr. Hafer loco in seiner Waare gut zu lassen. Termine, nahe Sichten fest, entfernte unverändert. Get. 1200 Tlr.

Roggen. Rabe Termine 1 1/2 Thlr. höher, behaupteten erste Haltung, wegegen später Sichten matt und niedriger gehandelt wurde. Get. 200 Tlr. In Spiritus verhandelten sich bei kleinem Geschäft alle Termine, auch loco 1, Thaler niedriger. Get. 30,000 Dtl.

Weizen loco 73—75 Br., pr. 2100 Pfd. nach Qualität, sein weißbunt poln. 73 Br. ab Bahn bez. Roggen loco 52 1/2, 53 1/2 Br. ab Bahn und Bahn bez. 54 Br. frei Haus bez. pr. Januar 52 1/2, 53 1/2, bez. Januar-Februar 51 1/2, 52 1/2, bez. April-Mai 51 1/2, 52 1/2, bez. Mai-Juni 52 1/2, 53 1/2, Juni-Juli 52 1/2, bez. Weizenmehl Nr. 0. 4, 4 1/2, Nr. 1, 4, Nr. 2, 3 1/2, Nr. 3, 3 1/2, Nr. 4, 3 1/2, Nr. 5, 3 1/2, Nr. 6, 3 1/2, Nr. 7, 3 1/2, Nr. 8, 3 1/2, Nr. 9, 3 1/2, Nr. 10, 3 1/2, Nr. 11, 3 1/2, Nr. 12, 3 1/2, Nr. 13, 3 1/2, Nr. 14, 3 1/2, Nr. 15, 3 1/2, Nr. 16, 3 1/2, Nr. 17, 3 1/2, Nr. 18, 3 1/2, Nr. 19, 3 1/2, Nr. 20, 3 1/2, Nr. 21, 3 1/2, Nr. 22, 3 1/2, Nr. 23, 3 1/2, Nr. 24, 3 1/2, Nr. 25, 3 1/2, Nr. 26, 3 1/2, Nr. 27, 3 1/2, Nr. 28, 3 1/2, Nr. 29, 3 1/2, Nr. 30, 3 1/2, Nr. 31, 3 1/2, Nr. 32, 3 1/2, Nr. 33, 3 1/2, Nr. 34, 3 1/2, Nr. 35, 3 1/2, Nr. 36, 3 1/2, Nr. 37, 3 1/2, Nr. 38, 3 1/2, Nr. 39, 3 1/2, Nr. 40, 3 1/2, Nr. 41, 3 1/2, Nr. 42, 3 1/2, Nr. 43, 3 1/2, Nr. 44, 3 1/2, Nr. 45, 3 1/2, Nr. 46, 3 1/2, Nr. 47, 3 1/2, Nr. 48, 3 1/2, Nr. 49, 3 1/2, Nr. 50, 3 1/2, Nr. 51, 3 1/2, Nr. 52, 3 1/2, Nr. 53, 3 1/2, Nr. 54, 3 1/2, Nr. 55, 3 1/2, Nr. 56, 3 1/2, Nr. 57, 3 1/2, Nr. 58, 3 1/2, Nr. 59, 3 1/2, Nr. 60, 3 1/2, Nr. 61, 3 1/2, Nr. 62, 3 1/2, Nr. 63, 3 1/2, Nr. 64, 3 1/2, Nr. 65, 3 1/2, Nr. 66, 3 1/2, Nr. 67, 3 1/2, Nr. 68, 3 1/2, Nr. 69, 3 1/2, Nr. 70, 3 1/2, Nr. 71, 3 1/2, Nr. 72, 3 1/2, Nr. 73, 3 1/2, Nr. 74, 3 1/2, Nr. 75, 3 1/2, Nr. 76, 3 1/2, Nr. 77, 3 1/2, Nr. 78, 3 1/2, Nr. 79, 3 1/2, Nr. 80, 3 1/2, Nr. 81, 3 1/2, Nr. 82, 3 1/2, Nr. 83, 3 1/2, Nr. 84, 3 1/2, Nr. 85, 3 1/2, Nr. 86, 3 1/2, Nr. 87, 3 1/2, Nr. 88, 3 1/2, Nr. 89, 3 1/2, Nr. 90, 3 1/2, Nr. 91, 3 1/2, Nr. 92, 3 1/2, Nr. 93, 3 1/2, Nr. 94, 3 1/2, Nr. 95, 3 1/2, Nr. 96, 3 1/2, Nr. 97, 3 1/2, Nr. 98, 3 1/2, Nr. 99, 3 1/2, Nr. 100, 3 1/2, Nr. 101, 3 1/2, Nr. 102, 3 1/2, Nr. 103, 3 1/2, Nr. 104, 3 1/2, Nr. 105, 3 1/2, Nr. 106, 3 1/2, Nr. 107, 3 1/2, Nr. 108, 3 1/2, Nr. 109, 3 1/2, Nr. 110, 3 1/2, Nr. 111, 3 1/2, Nr. 112, 3 1/2, Nr. 113, 3 1/2, Nr. 114, 3 1/2, Nr. 115, 3 1/2, Nr. 116, 3 1/2, Nr. 117, 3 1/2, Nr. 118, 3 1/2, Nr. 119, 3 1/2, Nr. 120, 3 1/2, Nr. 121, 3 1/2, Nr. 122, 3 1/2, Nr. 123, 3 1/2, Nr. 124, 3 1/2, Nr. 125, 3 1/2, Nr. 126, 3 1/2, Nr. 127, 3 1/2, Nr. 128, 3 1/2, Nr. 129, 3 1/2, Nr. 130, 3 1/2, Nr. 131, 3 1/2, Nr. 132, 3 1/2, Nr. 133, 3 1/2, Nr. 134, 3 1/2, Nr. 135, 3 1/2, Nr. 136, 3 1/2, Nr. 137, 3 1/2, Nr. 138, 3 1/2, Nr. 139, 3 1/2, Nr. 140, 3 1/2, Nr. 141, 3 1/2, Nr. 142, 3 1/2, Nr. 143, 3 1/2, Nr. 144, 3 1/2, Nr. 145, 3 1/2, Nr. 146, 3 1/2, Nr. 147, 3 1/2, Nr. 148, 3 1/2, Nr. 149, 3 1/2, Nr. 150, 3 1/2, Nr. 151, 3 1/2, Nr. 152, 3 1/2, Nr. 153, 3 1/2, Nr. 154, 3 1/2, Nr. 155, 3 1/2, Nr. 156, 3 1/2, Nr. 157, 3 1/2, Nr. 158, 3 1/2, Nr. 159, 3 1/2, Nr. 160, 3 1/2, Nr. 161, 3 1/2, Nr. 162, 3 1/2, Nr. 163, 3 1/2, Nr. 164, 3 1/2, Nr. 165, 3 1/2, Nr. 166, 3 1/2, Nr. 167, 3 1/2, Nr. 168, 3 1/2, Nr. 169, 3 1/2, Nr. 170, 3 1/2, Nr. 171, 3 1/2, Nr. 172, 3 1/2, Nr. 173, 3 1/2, Nr. 174, 3 1/2, Nr. 175, 3 1/2, Nr. 176, 3 1/2, Nr. 177, 3 1/2, Nr. 178, 3 1/2, Nr. 179, 3 1/2, Nr. 180, 3 1/2, Nr. 181, 3 1/2, Nr. 182, 3 1/2, Nr. 183, 3 1/2, Nr. 184, 3 1/2, Nr. 185, 3 1/2, Nr. 186, 3 1/2, Nr. 187, 3 1/2, Nr. 188, 3 1/2, Nr. 189, 3 1/2, Nr. 190, 3 1/2, Nr. 191, 3 1/2, Nr. 192, 3 1/2, Nr. 193, 3 1/2, Nr. 194, 3 1/2, Nr. 195, 3 1/2, Nr. 196, 3 1/2, Nr. 197, 3 1/2, Nr. 198, 3 1/2, Nr. 199, 3 1/2, Nr. 200, 3 1/2, Nr. 201, 3 1/2, Nr. 202, 3 1/2, Nr. 203, 3 1/2, Nr. 204, 3 1/2, Nr. 205, 3 1/2, Nr. 206, 3 1/2, Nr. 207, 3 1/2, Nr. 208, 3 1/2, Nr. 209, 3 1/2, Nr. 210, 3 1/2, Nr. 211, 3 1/2, Nr. 212, 3 1/2, Nr. 213, 3 1/2, Nr. 214, 3 1/2, Nr. 215, 3 1/2, Nr. 216, 3 1/2, Nr. 217, 3 1/2, Nr. 218, 3 1/2, Nr. 219, 3 1/2, Nr. 220, 3 1/2, Nr. 221, 3 1/2, Nr. 222, 3 1/2, Nr. 223, 3 1/2, Nr. 224, 3 1/2, Nr. 225, 3 1/2, Nr. 226, 3 1/2, Nr. 227, 3 1/2, Nr. 228, 3 1/2, Nr. 229, 3 1/2, Nr. 230, 3 1/2, Nr. 231, 3 1/2, Nr. 232, 3 1/2, Nr. 233, 3 1/2, Nr. 234, 3 1/2, Nr. 235, 3 1/2, Nr. 236, 3 1/2, Nr. 237, 3 1/2, Nr. 238, 3 1/2, Nr. 239, 3 1/2, Nr. 240, 3 1/2, Nr. 241, 3 1/2, Nr. 242, 3 1/2, Nr. 243, 3 1/2, Nr. 244, 3 1/2, Nr. 245, 3 1/2, Nr. 246, 3 1/2, Nr. 247, 3 1/2, Nr. 248, 3 1/2, Nr. 249, 3 1/2, Nr. 250, 3 1/2, Nr. 251, 3 1/2, Nr. 252, 3 1/2, Nr. 253, 3 1/2, Nr. 254, 3 1/2, Nr. 255, 3 1/2, Nr. 256, 3 1/2, Nr. 257, 3 1/2, Nr. 258, 3 1/2, Nr. 259, 3 1/2, Nr. 260, 3 1/2, Nr. 261, 3 1/2, Nr. 262, 3 1/2, Nr. 263, 3 1/2, Nr. 264, 3 1/2, Nr. 265, 3 1/2, Nr. 266, 3 1/2, Nr. 267, 3 1/2, Nr. 268, 3 1/2, Nr. 269, 3 1/2, Nr. 270, 3 1/2, Nr. 271, 3 1/2, Nr. 272, 3 1/2, Nr. 273, 3 1/2, Nr. 274, 3 1/2, Nr. 275, 3 1/2, Nr. 276, 3 1/2, Nr. 277, 3 1/2, Nr. 278, 3 1/2, Nr. 279, 3 1/2, Nr. 280, 3 1/2, Nr. 281, 3 1/2, Nr. 282, 3 1/2, Nr. 283, 3 1/2, Nr. 284, 3 1/2, Nr. 285, 3 1/2, Nr. 286, 3 1/2, Nr. 287, 3 1/2, Nr. 288, 3 1/2, Nr. 289, 3 1/2, Nr. 290, 3 1/2, Nr. 291, 3 1/2, Nr. 292, 3 1/2, Nr. 293, 3 1/2, Nr. 294, 3 1/2, Nr. 295, 3 1/2, Nr. 296, 3 1/2, Nr. 297, 3 1/2, Nr. 298, 3 1/2, Nr. 299, 3 1/2, Nr. 300, 3 1/2, Nr. 301, 3 1/2, Nr. 302, 3 1/2, Nr. 303, 3 1/2, Nr. 304, 3 1/2, Nr. 305, 3 1/2, Nr. 306, 3 1/2, Nr. 307, 3 1/2, Nr. 308, 3 1/2, Nr. 309, 3 1/2, Nr. 310, 3 1/2, Nr. 311, 3 1/2, Nr. 312, 3 1/2, Nr. 313, 3 1/2, Nr. 314, 3 1/2, Nr. 315, 3 1/2, Nr. 316, 3 1/2, Nr. 317, 3 1/2, Nr. 318, 3 1/2, Nr. 319, 3 1/2, Nr. 320, 3 1/2, Nr. 321, 3 1/2, Nr. 322, 3 1/2, Nr. 323, 3 1/2, Nr. 324, 3 1/2, Nr. 325, 3 1/2, Nr. 326, 3 1/2, Nr. 327, 3 1/2, Nr. 328, 3 1/2, Nr. 329, 3 1/2, Nr. 330, 3 1/2, Nr. 331, 3 1/2, Nr. 332, 3 1/2, Nr. 333, 3 1/2, Nr. 334, 3 1/2, Nr. 335, 3 1/2, Nr. 336, 3 1/2, Nr. 337, 3 1/2, Nr. 338, 3 1/2, Nr. 339, 3 1/2, Nr. 340, 3 1/2, Nr. 341, 3 1/2, Nr. 342, 3 1/2, Nr. 343, 3 1/2, Nr. 344, 3 1/2, Nr. 345, 3 1/2, Nr. 346, 3 1/2, Nr. 347, 3 1/2, Nr. 348, 3 1/2, Nr. 349, 3 1/2, Nr. 350, 3 1/2, Nr. 351, 3 1/2, Nr. 352, 3 1/2, Nr. 353, 3 1/2, Nr. 354, 3 1/2, Nr. 355, 3 1/2, Nr. 356, 3 1/2, Nr. 357, 3 1/2, Nr. 358, 3 1/2, Nr. 359, 3 1/2, Nr. 360, 3 1/2, Nr. 361, 3 1/2, Nr. 362, 3 1/2, Nr. 363, 3 1/2, Nr. 364, 3 1/2, Nr. 365, 3 1/2, Nr. 366, 3 1/2, Nr. 367, 3 1/2, Nr. 368, 3 1/2, Nr. 369, 3 1/2, Nr. 370, 3 1/2, Nr. 371, 3 1/2, Nr. 372, 3 1/2, Nr. 373, 3 1/2, Nr. 374, 3 1/2, Nr. 375, 3 1/2, Nr. 376, 3 1/2, Nr. 377, 3 1/2, Nr. 378, 3 1/2, Nr. 379, 3 1/2, Nr. 380, 3 1/2, Nr. 381, 3 1/2, Nr. 382, 3 1/2, Nr. 383, 3 1/2, Nr. 384, 3 1/2, Nr. 385, 3 1/2, Nr. 386, 3 1/2, Nr. 387, 3 1/2, Nr. 388, 3 1/2, Nr. 389, 3 1/2, Nr. 390, 3 1/2, Nr. 391, 3 1/2, Nr. 392, 3 1/2, Nr. 393, 3 1/2, Nr. 394, 3 1/2, Nr. 395, 3 1/2, Nr. 396, 3 1/2, Nr. 397, 3 1/2, Nr. 398, 3 1/2, Nr. 399, 3 1/2, Nr. 400, 3 1/2,



Die Engländer, große Lastadie 56.



